

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halb-jährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 26. Juni d. J. dem von dem Med. Dr. Purkyne im Vereine mit mehreren Standesgenossen gegründeten Vereine böhmischer Aerzte in Prag und den Statuten desselben die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 19. Juni d. J. dem vom Freiherrn von Fürstenwärtber in Verbindung mit den Universitätsprofessoren Dr. Bill und Ritter von Zepharovich für Steiermark gegründeten naturwissenschaftlichen Vereine und den Statuten desselben die definitive Genehmigung allergnädigst zu ertheilen geruht.

Kundmachung.

Mit Bezehung auf den S. 3 des Finanzministerial-Erlasses vom 16. Juni d. J. (Reichsgesetzblatt Nr. 36) wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf die dem Publikum im Wege einer öffentlichen Subskription angebotenen 16,600,000 fl. in Staatsschuldverschreibungen des Anlebens vom Jahre 1860, ein Betrag von 5,965,100 fl. gezeichnet wurde. Hier-von entfallen auf Beträge, welche 500 fl. nicht erreichen, oder durch 500 ohne Rest nicht theilbar sind, und sonach mit Staatsschuldverschreibungen zu 100 fl. bedeckt werden, 3,796,600 fl.

Es tritt daher die im S. 3 des erwähnten Ministerial-Erlasses vorbehaltene Verminderung der gezeichneten Beträge nicht ein.

Wien, am 5. Juli 1862.
Vom k. k. Finanzministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

vom 3. Juli.

Präsident Dr. Hein eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 45 Minuten.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Lasfer, Plener, Mesfery, Sektionschef Rizy und Ministerialrath (im Finanzministerium) Schöbl.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Präsident theilt mit, daß er Dr. Wörtl einen acht-tägigen Urlaub bewilligt habe, und daß Hopfen durch Unwohlsein verhindert ist, der heutigen Sitzung beizuwohnen.

R. v. Bezyl und Dr. Bettkowski ersuchen aus Gesundheitsrücksichten, Ersterer einen 4wöchentlichen, Letzterer einen 14-tägigen Urlaub an.

Freih. Riese-Stallburg sucht um Verlängerung seines Urlaubs auf weitere 3 Wochen an. In seinem Urlaubsgesuche wird angeführt, daß die Berichterstattung sowohl für die englische Jury, als für die österreichische seine Anwesenheit in London noch auf längere Zeit notwendig mache. Die beiden ersteren Urlaube werden bewilligt, der letztere wird verweigert.

Präsident bringt weiter zur Kenntniß, daß der Ausschuss über die Beratung der Regierungsvorlage, betreffend das Gebührengesetz, sich konstituiert zum Vorsitzenden Dr. Mühlfeld und zum Schriftführer Dr. Fleck gewählt habe.

Finanzminister v. Plener überreicht einen Gesegentwurf, betreffend die Revision des stabilen Katasters und tritt, nachdem das Haus zur weiteren Beratung des Erfordernisses für das Finanzministerium

übergegangen, den in der letzten Sitzung gegen ihn gerichteten Angriffen Skene's mit Entschiedenheit entgegen.

Sistra und Skene replizieren, worauf man zu dem eigentlichen Gegenstande der Tagesordnung zurückkehrt, die von dem Ausschuss vorgeschlagenen „Wünsche“ bezüglich einer Reorganisation des Finanzministeriums u. genehmigt und dieses Budget in dritter Lesung richtigstellt.

Beim Ausschussbericht über die direkten Steuern im Staatsvoranschlage, zu welchem nun übergegangen wird, gibt ein Antrag des Grafen Kuenburg, wonach der Reichsrath sich für nicht kompetent erklären solle, den Voranschlag über die direkten Steuern zu genehmigen, Anlaß zu einer lebhaften Debatte, nach welcher der Antrag abgelehnt und den (seinerzeit gemeldeten) Ausschussanträgen, sowie mehreren Amendements von Wurzbach, betreffend die Einrichtung der öffentlichen Bücher und die Einquartierungspflicht, beigetreten und somit dieser Theil des Voranschlages erledigt wird.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin haben zur Renovirung der drei Stadthürme der königlichen Leibgedingstadt Hohenmauth 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Wien, 4. Juli. Eine Korrespondenznachricht der „Independance belge“ gibt mehreren hiesigen Blättern Stoff zu weitläufigen Erörterungen. Das Brüsseler Blatt läßt sich nämlich aus Paris melden, für die Aufrechthaltung der Oberherrlichkeits-Rechte der Pforte auf Montenegro, die es vertheidige, habe das k. k. Kabinet sich geneigt erklärt, Konzessionen anderer Art, als z. B. die Schleifung der Festung Belgrad und die Bewilligung eines Hafens im adriatischen Meere für Montenegro, bei der Pforte zu unterstützen.

Wir sind in der Lage, diese Nachrichten der „Independance belge“ im Ganzen wie in allen ihren Einzelheiten, als durchaus erfunden zu bezeichnen.

Nicht nur das österreichische Kabinet, sondern auch Frankreich, Großbritannien und Preußen erkennen, in Betreff der serbischen Angelegenheiten und des Befazungsrechtes der hohen Pforte in dem genannten Fürstenthum, die bezüglichen Bestimmungen des Pariser Vertrages als maßgebend, auch für die Zukunft, an.

Für Montenegro hält Oesterreich an der mit großem Aufwand an Zeit und Kosten, unter allseitiger Zustimmung festgestellten Grenzberichtigung vom 2. Februar 1860. Es liegt schlechterdings kein Grund vor, für einen weder handel- noch gewerbetreibenden Volksstamm die Einräumung eines Seehafens zu bevorzugen.

Hiermit erledigen sich auch die Raisonnements, welche die bezeichneten hiesigen Blätter an jene falschen Gerüchte knüpften. (D. 3)

Wien, 5. Juli. Se. Maj. der Kaiser wird morgen in Reichenau verweilen und am Montag nach Wien kommen, um Vormittags Audienzen zu ertheilen. — Die neuesten Berichte aus Kissingen melden, daß Ihre Maj. die Kaiserin jetzt täglich längere Ausflüge in die herrlichen Umgebungen Kissingens macht. Der Lieblingausflug der Kaiserin ist nach dem Klaus-hof. Dieses Jägerhaus, nordwestlich von Kissingen und eine gute Stunde entfernt, liegt ganz von Laubwäldern umgeben. Der Fußweg, welcher jenseits der Saale am Schweizerhaus beginnt, wird durch den Wald mit allmählicher Steigung dahin geleitet. In der schattigen Abgeschlossenheit der Waldesfrische fühlt sich Ihre Majestät besonders erquickt und behaglich. Aus dem Walde gelangt man auf eine blumige Waldwiese, die Igelwiese genannt. Hat man

diese überschritten, so führt der Weg an dem Forstgarten vorüber, in wenigen Minuten zum Klaus-hof. Die Höhe des Klaus-hofes über dem Spiegel der Saale beträgt 436² Pariser Fuß.

— Der Ankunft der Königin Marie beider Sizilien und ihrer Schwester, der Frau Gräfin von Trani, wird heute in München entgegengesehen. Die Königin wird nach wenigen Tagen weiter nach Kissingen und Bad Ems zum Kurgebrauch gehen, und erst nachher zu längerem Aufenthalt nach Wien kommen.

— Das Comité, welches unter dem Voritze des Sektionschefs Ritter v. Hye den Entwurf eines revidirten Gesetzes über das Autorrecht an literarischen und artistischen Erzeugnissen zu berathen hatte, hat seine Sitzungen beendigt. Der Entwurf dürfte somit dem Ministerrathe vorgelegt werden.

— Bezüglich des Landesstatuts für Venetien vernimmt die „Autogr. Korr.“, daß die Gutachten mehrerer Vertrauensmänner in diesen Tagen über den Entwurf des Statuts eingeholt wurden, was zur Annahme berechtigt, die Publikationen werden demnächst erfolgen.

Die k. k. Akademie der Künste wird einer Organisation unterzogen, und ist Herr Direktor Rubens dem Bernehmen nach bereits mit Ausarbeitung eines Organisations-Statuts beschäftigt.

Wien. Die letzten Debatten im Finanzausschuss über die, einzigen Eisenbahnen, der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Lloyd-Gesellschaft bewilligten Subventionen waren bekanntlich sehr heftig. Die Untersuchungen, welche der Ausschuss anstellte, führten zu ganz eigenthümlichen Resultaten. So entdeckte man, daß Bahnen und Gesellschaften, welche Subventionen vom Staate beziehen, dennoch Tantien an die Verwaltungsräthe, darunter an hochgestellte Beamte, ausgaben, diese Tantien unter die Betriebskosten aufrechnen und sich dieselben vom Staate erzeigen lassen.

Auch bezüglich mehrerer dem Staate gehöriger Werkskomplexe erfuhr man, daß die Pachtgesellschaft, an deren Spitze ein hochgestellter Staatsbeamter steht, seit 3 Jahren den Pachtschilling von 210,000 und überdieß noch einen Betrag von 500,000 Gulden schuldet. Um diesen Uebelständen ein Ende zu machen, beschloß der Ausschuss, es hätten künftighin die vom Staate subventionirten Gesellschaften keine Tantien mehr an ihre Verwaltungsräthe auszusahlen, und die Uebernahme von Verwaltungsrathsstellen durch Staatsbeamte sei als unzulässig zu erklären.

— Vor kurzem fand in Zara in Dalmatien der Prozeß des ehemaligen Dienstkammerers des Erzherzogs Ludwig, Oberlieutenant Baron Ladislaus Reischach, einer in Wien wohlbekannten Persönlichkeit, wegen betrügerischer Schulden, die sich auf mehr als 200,000 fl. belaufen, statt. Der Angeklagte wurde zu sechs Jahren schwerem Kerker, infamer Kassation und Verlust des Freiherrn-Diploms verurtheilt, was jedoch durch die Gnade des Kaisers auf vier Jahre leichten Kerker, Dienstentlassung und Adelsverlust gemildert wurde. Der Verurtheilte hat seinen Festungsarrest bereits angetreten.

— Der k. k. General-Konsulats-Verweser in Belgrad, Herr Wassitsch, ist nach Wien berufen, um Aufklärungen über die Belgrader Ereignisse zu geben, welche Aufklärungen als Instruktions-Material für die in Konstantinopel abzuhaltende Gesandten-Konferenz dienen sollen.

— Aus **Stime** erfährt der „Pozor“, daß der k. k. Kommissär nach einer längeren Untersuchung in der bekannten Erzeß-Angelegenheit das Vorgehen des Herrn Baron Smatic für gerechtfertigt erklärte, wonach die Herren Zvan Martini, Ernest Bernedi und Bjekoslav Peretti ihrer Amtswirksamkeit entzogen wurden; ein Drittel ihres Gehaltes soll denselben

bis zur Austragung ihrer Sache höheren Ortes ausgezahlt werden.

Was die Sprachfrage betrifft, so hat der k. Kommissär die italienische Sprache mit der kroatischen für gleichberechtigt erklärt; die Erledigungen sollen in derselben Sprache erfolgen, in welcher die Eingaben gemacht wurden.

Agram, 4 Juni. Der Stadtmagistrat hat anlässlich der jüngsten nächtlichen Erzeße nachstehende Kundmachung erlassen:

„Gestern, kurz vor Tagesanbruch, wagten einige Nachtschwärmer — nachdem sie die Fenster der friedlichen Bewohner und die für die öffentliche Beleuchtung dienenden Lampen eingeworfen, ferner Adler von k. k. Aemtern herabgenommen und die junge Anpflanzung auf der Südpromenade beschädigt — die öffentliche Ruhe und Ordnung in dieser Stadt zu stören. Diese gemeine und rohe Handlung hat nicht nur die hierortige Bevölkerung mit gerechter Entrüstung erfüllt, sondern auch die unumgängliche Nothwendigkeit hervorgerufen, mit aller Kraft die zügellosen, böshastigen, mit böswilliger Beschädigung fremden Eigenthums verbundenen Ruhestörungen zu verhindern.“

„Der Stadtmagistrat hat bezüglich der gestrigen Vorfälle die strengste Untersuchung angeordnet und zugleich solche Maßregeln getroffen, welche geeignet sind, durch Ernst und Strenge die Beschädigung des öffentlichen wie des Privatigenthums, und eben so jeden Versuch, der die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören bezweckt, zu verhindern.“

„Indem dieß hiemit der Bevölkerung bekannt gegeben wird, gibt sich der Stadtmagistrat der Hoffnung hin, daß ihn die hiesige friedliebende Bürgerschaft in der Ausführung seiner Aufgabe kräftig unterstützen werde.“

Triest. Die „Triester Zeitung“ schreibt: Herr Baron Luterth hat den zweiten Haupttreffer bei der letzten Ziehung der Kreditlose mit fl. 40 000 gewonnen, und diesen Betrag in sehr anerkennenswerther Weise unter seine früheren Gläubiger vertheilt, mit welchen er sich durch das Vergleichsverfahren bereits abgefunden hat.

Deutschland.

Kassel, 30. Juni. Nach §. 6 der wieder in Wirksamkeit gesetzten Verfassung von 1831, schreibt man der „B. Z.“, hat jeder „Regierungs-Nachfolger“ bei dem Regierungsantritte zu geloben, „die Staatsverwaltung aufrecht zu erhalten und in Gemäßheit derselben, sowie nach den Gelezen zu regieren; er stellt darüber eine im landständischen Archive zu hinterlegende Urkunde aus.“ Der jetzige Kurfürst hatte einen solchen Revers im Herbst 1831, als er die Mitregentschaft antrat, ausgestellt. Im Jahre 1847, als ihm nach dem Tode Wilhelms II. die Alleinregierung vermöge „Erbrecht“ zufiel, hielt man jenen Revers für genügend. Derselbe wurde aber im Jahre 1851 auf Anordnung Hassenpflugs aus dem landständischen Archive gewaltsam entfernt. Wie man hört, hat jedoch der Land-Syndikus Dircks, der 1851 ebenfalls aus dem Ständehause entfernt wurde, bei seiner kürzlich erfolgten Wiedereinsetzung jene Urkunde unverändert wieder vorgefunden, ohne daß bisher bekannt ist, wie die Zurückgabe stattgefunden hat. Es fragt sich nun: Ist jener Revers nach den in der Mitte liegenden Vorgängen noch ausreichend? oder muß die Ausstellung einer neuen Urkunde verlangt werden? — Die Frage wegen des bleibenden Ständeausschusses ist, dem Vernehmen nach, von den vorzugsweise betheiligten hiesigen Mitgliedern der Ständeversammlung von 1850 dahin entschieden worden, daß der Ausschuss rechtlich noch besteht und jetzt auch thatsächlich wieder in Thätigkeit zu treten habe.

Italienische Staaten.

Rom, 24. Juni. Der heilige Vater wohnte heute Vormittag mit allen hier noch anwesenden fremden Bischöfen der Feier des Johannisfestes bei. Die ganze weite Umgegend des Laterans, seine Zugänge, Straßen und Plätze sind heute ein Blumen- und Fruchtmarkt, wo seit Tagesanbruch Tausende sich tummeln, kaufen und verkaufen. Se. Heiligkeit wurde beim Erscheinen mit anhaltendem Jubel begrüßt, bis er ausstieg. — Man erinnerte sich in diesem Augenblicke an einen Ausspruch des Dr. Alex: „Der Papst hat eine solche leibliche Konstitution, daß er noch zwanzig Jahre leben kann.“

Frankreich.

In Paris sind fort und fort die schlimmsten Gerüchte über den Stand der Dinge in Mexiko verbreitet, und da der Kaiser am 2. d. M. von Fontainebleau nach Paris kam, um den Ministerrathe beizuwohnen, schloß man daraus auf neue Proben aus Mexiko. General Lorencez soll in seinen nicht für die Veröffentlichung bestimmten Berichten eine Verstärkung von 20.000 Mann, abgesehen von

einer auf Guadalupe bereitzuhaltenden Reserve von 12 000 Mann, verlangen. Ein militärischer Unterzutant ist nach New-York abgereist, um daselbst Mehl und sonstige Lebensmittel für das Expeditionskorps zu kaufen. Dasselbe wird dauernd einen großen Theil seines Proviantes aus Nordamerika beziehen müssen.

Almonte, den die Franzosen zum Gouverneur von Vera-Cruz machten, hat die Mehl-Einfuhr mit einem Zoll von drei Dollars per Faß belegt. Die Franzosen in der Stadt Mexiko haben gegen die Invasion ihrer Landsleute einen Protest erlassen.

Die jüngste Schwester des kais. österr. Botschafters Fürsten Metternich — so wird der „Neuen Pr. Ztg.“ aus Paris geschrieben — die Prinzess Melanie (vermählt mit dem Grafen Joseph Zichy), einer Palast-Dame der Kaiserin von Oesterreich, ist hier eingetroffen. Die erlauchte Dame hatte gar nicht die Absicht, hier bei Hofe zu erscheinen, sondern wollte mit ihrer Schwägerin, der Fürstin, und ihrem Bruder, dem Prinzen Paul Metternich, nach Trouville ins Bad gehen; Louis Napoleon aber ließ die Dame so zuvorkommend nach Fontainebleau einladen, daß an gar keine Weigerung zu denken war. So befindet sich denn seit 30. Juni fast die ganze Familie Metternich in Fontainebleau. Die Sache macht ein merkwürdiges Aufsehen in den höheren Kreisen. Freilich war man lange schon gewohnt, den Fürsten Metternich und seine Gemalin hier mehr fetirt zu sehen, als jeden andern Diplomaten; aber es muß etwas geschehen sein, was ich nicht weiß, kurz, überall sagt man: „Das hat etwas zu bedeuten, aber nichts Gutes für Oesterreich!“ Vielleicht hat es aber auch gar nichts weiter zu bedeuten, als daß die fürstliche Familie Metternich in ganz eminenten Weise die Gabe der Unterhaltung besitzt. Es ist schwerlich klug, in Allem, was Louis Napoleon thut, immer etwas „Extrafinies“ zu wittern. (Die Bemerkung ist ganz richtig.)

— Aus Petersburg sind die abenteuerlichsten Gerüchte nach Paris gekommen. Kronstadt soll mit seinen ungeheuren Arsenalen in hellen Flammen stehen, der Winterpalast werde vom Volke belagert u. s. w.

Serbien.

Ein Genugthuungsakt Serbiens an Oesterreich wegen der beleidigenden Worte, die der Fürst Michael an den österr. Konsulatsverweser gerichtet hat, sei nicht erfolgt — meldete eine Depesche in französischen Blättern. Dem gegenüber entnehmen wir Folgendes aus einer Mittheilung der „Don-Ztg.“ Derselben zufolge beeilten sich nach dem geschehenen Affronte die Konsuln der andern Mächte, dem Hrn. v. Wassitsch ihr Bedauern über das Geschehene auszudrücken und machten ihm den Antrag, sich in's Mittel zu legen, damit demselben für die ihm in ihrer Gegenwart Seitens des Fürsten zugesagte persönliche Beleidigung eine entsprechende Genugthuung geleistet werde, welche sie nicht nur als einen nothwendigen Widerruf der ungerechten Kränkung seiner Person, sondern auch als eine, das gesammte Konsularkorps berührende Ehrensache betrachteten. Nachdem der k. k. Generalkonsulatsverweser hierüber die Weisungen der kais. Regierung eingeholt hatte, machte er den andern Vertretern hievon die Mittheilung und überließ es zugleich dem Ermessen derselben, die nähern Bestimmungen über die Art und Beschaffenheit per se leistenden Genugthuung zu formuliren. In Folge der dießfalls zwischen den Konsuln der Großmächte getroffenen Vereinbarung fand sich der Fürst veranlaßt, seinen ersten Minister, Hrn. Garaschanin, zu Herrn Wassitsch mit dem Auftrage zu senden, ihm nebst der verabredetermaßen gehaltenen Entschuldigung das Vergnügen auszusprechen, mit welchem derselbe seine weiteren Besuche erwarte.

Die kais. Regierung hatte sich überdieß schon früher in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, für den neuen, an zweien ihrer Postataren verübten Mord von der fürstlich serbischen Regierung eine schnelle und eklamante Genugthuung, so wie Garantien für die Sicherheit des Lebens und Eigenthums ihrer in Serbien befindlichen Staatsangehörigen mit dem Bedeuten zu verlangen, daß widrigenfalls sie ihrerseits auf die Mittel bedacht sein werde, denselben den nöthigen Schutz zu sichern und solches auch bereits bezüglich der die kais. Intermediaturspost befördernden Tataren durch die Anordnung verfüge, daß denselben jedesmal zwei k. k. Unteroffiziere beigegeben werden, welche sie für die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse von Semlin bis Alexinae zu begleiten und dort die von Konstantinopel ankommenden zu erwarten und nach Semlin zu eskortiren haben.

Die fürstlich serbische Regierung hat nicht gesäumt, die für den erwähnten Mord der beiden Tataren geforderte Genugthuung zu leisten, indem sie

den Mörder derselben zur standrechtlichen Erschießung und zwei Mitschuldige der Letzteren zu zwanzigjähriger Kerkerstrafe verurtheilte, sowie Andere den gewöhnlichen Gerichten überlieferte. Sie hat auch ferner nicht ermangelt, mittelst einer eigens erlassenen Proklamation alle Diejenigen vor das Standgericht zu verweisen, welche gegen fremde Unterthanen sich feindselige Handlungen erlauben oder Andere hiezu verleiten würden, und nebstdem die Verfügung getroffen, daß zur größeren Sicherheit der kais. Post diese auch noch von einer serbischen Sicherheitswache begleitet werde.

Tagesbericht.

Laibach, 7. Juli.

Wiener Journale berichten einmal wieder über „Laibach in Kärnten.“ Dieser geographische Schnitzer wird so oft gemacht, daß ein Hinweis darauf endlich nöthig erscheint.

— z. Sicherem Vernehmen nach hat es vorgefallen in Klanc, Bezirk Oberlaibach, gebrannt, und heute soll die Kunde von einer in Sittich ausgebrochenen Feuersbrunst eingetroffen sein.

Wien, 5. Juli.

Die heutige „Wiener Ztg.“ meldet Folgendes: Der aus Kissingen soeben eingelangte ärztliche Bericht schildert die Wirkung der von Ihrer Majestät der Kaiserin dort gebrauchten Kur als eine durchaus befriedigende. Das allgemeine Befinden und Aussehen Ihrer Majestät lassen nichts zu wünschen übrig, und ist unter diesen hocherfreulichen Umständen auch bereits beschloffen, daß Allerhöchstdieselbe ohne Anwendung einer Nachkur sich am 10. d. M. nach Pöfinghofen begibt.

— Feldmarschall Nugent liegt krank in Bostjevo. Am 29. v. M. hatte Kardinal Antonelli den Pfarrer in Hrnetic (Kroatien) telegraphisch benachrichtigt, der Papst ertheile dem erkrankten Marschall, wie einst dem Fürsten Windischgrätz, den apostolischen Segen. Nugent, so berichtet der „Pozor“, weinte vor Rührung über die unerwartete freundliche Ueberraschung, beichtete und fühlt sich seither bedeutend besser.

— Die Organisirung des Marine-Ministeriums wird nun in Kürze erfolgen, und sind bereits Verfügungen getroffen, daß die betreffenden Bureaux von Triest nach Wien übersiedeln.

— Der Graf von Chambord, meldet die „N. G.“, hat mehrere der in Luzern versammelt gewesenen Legitimisten in seine Residenz Troisdorf eingeladen, wo er sie zum Heinrichsfeste zu empfangen gedenkt.

— Unter den in Wien Angekommenen befindet sich Frau Helene Garaschanin, die Gattin des fürstlich serbischen Premierministers.

Bermischte Nachrichten.

Ueber die Gefangennehmung des Räubers Georg Baski durch den Sicherheits-Kommissär Koloman Balla, meldet „Sürgöny“: Der Sicherheits-Kommissär streifte am 16. Juni mit sechs Panduren in der Nähe der Veneer Pusta, wo er ein bewaffnetes Individuum wahrnahm, dem er auch gleich nachsetzte; der Verfolgte sprang in die Veneer Tanya der Witwe Teglast, deren sechsjährigen Sohn er mit sich in das Zimmer schleppte. Als der Sicherheits-Kommissär mit den Panduren zur Tanya gelangte, feuerte der Räuber aus dem Zimmer auf sie, traf aber Niemanden. Die Verfolger wollten nun durch das Fenster in die versperrte Kammer schießen, der Räuber hielt jedoch den sechsjährigen Knaben vor den Flintenlauf, worauf das Angstgeschrei der Mutter die Panduren bestimmte, von diesem Vorhaben abzusehen. Die Unterhandlungen wurden mit dem Räuber bis spät Abends fortgesetzt, bis er sich endlich zu ergeben versprach, wenn man ihm noch vorher erlaube, einige seiner Lieblingslieder zu singen. Nachdem ihm dieß gewährt wurde, sang er eine ganze Stunde hindurch mit herrlicher Stimme, dann aber rief er, sich gegen die Panduren wendend: „Nun, einen oder zwei von Euch werde ich noch erschießen, dann mögt Ihr mich gefangen nehmen.“

Da auf eine freiwillige Ergebung nicht zu hoffen war, zogen sich die Panduren in aller Stille auf ihre Wachposten zurück. Mittlerweile — scheint es — muß der Räuber entchlummet sein, denn es gelang dem kleinen Knaben, aus dem Zimmer durch das Fenster zu entkommen. Als der Sicherheitskommissär und die Panduren das Kind in Sicherheit sahen, stürzten sie gleich an die Thüre und belagerten das Zimmer, in das sie unter fortwährendem Schießen brennende Strohgeschäfte warfen. Als sich der Rauch im Zimmer verbreitete, brachen zwei Panduren durch die Thüre in das Zimmer, in welchem Augenblicke Georg Baski den Doppellauf seines Gewehres in den Mund

nahm und seinem ruchlosen Leben durch Selbstmord ein Ende machte. Es wurden bei ihm zwei geladene Doppelgewehre und ein sechs-läufiger Revolver vorgefunden. Der Leichnam wurde zum Stubrichter nach Alfo-Dabas gebracht, und wird dort seziert werden.

Ueber die japanesische Gesandtschaft sind einige Nachrichten eingegangen, die auch in weiteren Kreisen interessiren werden. Unter ihrer Kost müssen die Japanesen täglich Reis und alle zwei Tage rohe Fische erhalten. Jedes Mitglied führt zu seiner Lagerstätte ein hölzernes Kopfkissen mit sich. Dasselbe hat in der Mitte eine Ausbuchtung für den Kopf. Die Höhlung wird mit 70-80 Bogen des weichsten Seidenpapiers ausgefüllt, auf diese legt der Schlafende seinen Kopf und liegt so fest eingezwängt.

Nachtrag.

Von der kaiserl. russischen Gesandtschaft ist der „Wiener Zeitung“ folgendes Telegramm mitgetheilt worden:

Warschau, 4. Juli. Gestern Abend ist Sr. I. Hoheit der Großfürst Konstantin beim Ausgang aus dem Theater durch einen aus nächster Nähe abgefeuerten Pistolenschuß leicht verwundet worden. Die Kugel hat das linke Schlüsselbein gestreift. Der Mörder, Jarosziński, ist sogleich ergriffen worden. — Die Gesundheit des Großfürsten, der schon Antheil an den Geschäften nimmt, läßt nichts zu wünschen übrig.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 4. Juli (Abends). Das „Frankfurter Journal“ meldet: Die Homburger Regierung hat in der heutigen Sitzung die Aufhebung der Spielbank zu beantragen beschloffen. Die Aufhebung soll bald erfolgen.

München, 5. Juli. Uebermorgen, Montag den 7. Juli, beginnen in Wien die Gesandten-Konferenzen über die Bundes-Reform. Unter dem Vorsitze des Grafen Rechberg nehmen daran Theil: die Vertreter von Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover und beiden Hessen. Die preußische Regierung hat die wiederholte Einladung, auch ihrerseits diese Konferenzen zu beschicken, mit der Hinweisung auf ihre Antwort auf die identischen Noten erwidert, wonach sie, ohne sich an den vorgängigen Beratungen betheiligen zu können, doch sich bereit erklärt, die aus solchen Beratungen hervorgegangenen Vorschläge seinerzeit entgegenzunehmen.

Kopenhagen, 4. Juli. Das heutige „Tagbladet“ dementirt die Nachricht von der Otkroyung einer Gesamtstaatsverfassung. Es sei weder die Rede davon gewesen, noch von der jetzigen Regierung daran gedacht worden.

Smyrna, 27. Juni. Die österr. Korvette „Erzherzog Friedrich“ ist hier angekommen.

Aus dem Gemeinderathe.

Zu der Sitzung vom 3. Juli 1862 wurden vornehmlich Angelegenheiten des Gemeindehaushaltes verhandelt, worunter folgende die wichtigsten sind:

1. Der Bericht der Finanzsektion über die erfolgte Herstellung der Moraststraße zwischen Lippe und Podpec. Diese Straße ist bestimmt, die nächste Verbindung der Stadt mit Oberlatbach, Trausdorf, Podpec und den Ortschaften am Trauerberge zu bewerkstelligen und zugleich die Moorkultur zu fördern, indem eine ausgedehnte, bisher wegen der schlechten Kommunikation nur wenig bekannte Morastfläche zugänglich gemacht wird. Bereits der selbige Bürgermeister Gradeczyk, der sich um die Entsumpfung des Laibacher Moors so große Verdienste erworben, hat das Bedürfnis dieser Verbindungsstraße eingesehen, allein erst im Jahre 1861 und heuer wurde der Plan realisiert. Die Stadtkasse hat die Kosten vorläufig bestritten, welche nun von den verschiedenen Grundbesitzern nach Maßgabe ihrer dort liegenden Parzellen zurückvergütet werden. Da die Gemeinde in jener Gegend ebenfalls einen eigentümlichen Grundkomplex von beiläufig 110 Joch besitzt, so wird selbstverständlich auch auf die Stadtkasse der entfallende Konkurrenz-Beitrag übernommen. Für die Fortsetzung dieser Straße im Bezirke Umgebung Laibachs ist der Herr Bezirkshauptmann und Gemeinderath Paff bedacht.

2. Für eine Bauherstellung im Tirmarer Pfarrhofe beschließt der Gemeinderath über Vorschlag der Sektion einen Patronats-Beitrag von 200 fl. leisten zu wollen.

3. Die Bauktion referirt über das Promemoria des ärztlichen Lesevereins wegen einer Sommerbadeanstalt und ersucht um die Ermächtigung zur Entwerfung des Planes und Kostenüberschlages, zugleich aber macht sie schon jetzt auf die Schwierigkeiten aufmerksam, auf die das Unternehmen stößt. Das Flußbett der Laibach wird im kommenden Jahre bebü-

der Vertiefung aus Morastentwässerungs-Rücksichten trocken gelegt. Der Bau einer Schwimmschule an der Laibach erscheint daher gegenwärtig nicht ratsam. Dagegen wäre vielleicht die Anlegung von Badebütten am Gradecabache, unmittelbar vor seiner Ausmündung in die Laibach, durchführbar.

Allein gegen dieses Projekt sprechen eine Menge Bedenken, daher wird die Bauktion ersucht, noch weitere Erhebungen zur Ausmittlung eines passenden Platzes zu pflegen und ebemöglichst ihre Anträge zu erstatten.

Bezüglich der vertraulichen Sitzung berichtigen wir unsere Notiz vom letzten Samstag dahin, daß der eine für die Lehrerkette bei der Hauptknabenschule zu St. Jakob Vorgeschlagene nicht Belac sondern Belar heißt, und daß bezüglich der beiden genannten Bezirksvorsteher es heißen soll: Gemeinderath Schwentner und Hausbesitzer Klementz h z h.

Tagesordnung

der ordentlichen Sitzung der Handels- und Gewerkekammer für Krain, in Laibach

am 8. Juli 1862,

Nachm. 3 Uhr.

1. Lesung des letzten Sitzungsprotokolles.
2. Vortrag des Referates über die angeforderte Jahr- und Viehmarktsübertragung in der Gemeinde St. Helena.
3. Vortrag des Referates bezüglich der Beschwerde mehrerer Kaufleute von Laibach über ihre Besteuerung pro 1862, und über den ämtlichen Vorgang bei derselben.
4. Vortrag des Referates über die von der juristischen Gesellschaft in Laibach an die Kammer gelangten Elaborate des Herrn Wilhelm Ritter von Fritsch, betreffend die Neubesteuerung des Bergbaues in Oesterreich.

Allfällige Separatanträge.
Laibach am 1. Juli 1862.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 3. Juli. Bei der am 1. Juli d. J. stattgehabten 360. und 361. Verlosung der älteren Staatsschuld sind die Serien 22 und 100 gezogen worden. Die Serie 22 enthält Banko-Obligationen im ursprünglichen Zinsfuß von 5 pCt. von Nr. 16,203 bis einschließlich 16,846, im Kapitalsbetrage von 979,427 fl. und die nachträglich eingereichten niederösterreichisch-ständischen Domestikal-Obligationen im ursprünglichen Zinsfuß von 4 pCt. von Nr. 2030 bis einschließlich 2230 und Nr. 2298, im Gesamtkapitalsbetrage von 237,219 fl. 45 $\frac{1}{2}$ kr., und die niederösterreich.-ständischen Domestikal-Obligationen im ursprünglichen Zinsfuß von 5 pCt. von Nr. 2 bis einschließlich 13 im Kapitalsbetrage von 21,366 fl. Die Serie 100 enthält Banko-Obligationen im ursprünglichen Zinsfuß von 5 pCt. von Nr. 91,117 bis einschließlich 92,186, im Kapitalsbetrage von 1,001,476 fl. 30 kr. und die nachträglich eingereichten ob-der-ennsich-ständischen Domestikal-Obligationen im ursprünglichen Zinsfuß von 4 pCt. von Nr. 3113 bis einschließlich 7897 und Nr. 13,371, im Gesamtkapitalsbetrage von 84,431 fl. 50 kr. und die ob-der-ennsich-ständischen Domestikal-Obligationen im ursprünglichen Zinsfuß von 3 pCt. von Nr. 1/3 bis einschließlich 1/18, im Kapitalsbetrage von 18,200 fl.

Bei der hierauf erfolgten 16. Ziehung des Lottolosens vom Jahre 1854 sind nachstehende Serien gezogen worden.

Verzeichniß der verlosenen 17 Serien.

Nummern der verlosenen Serien: 183 535 684 719 878 1164 1928 2528 2695 2788 2861 2967 3002 3007 3397 3363 4760.

Die Verlosung der in diesen Serien enthaltenen Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen wird am 1. Oktober dieses Jahres vorgenommen werden.

Endlich ergab sich bei der 20. Verlosung des englischen Anlehens vom Jahre 1852 nachstehendes Resultat:

Schuldverschreibungen à 100 Pfund Sterling.

Nummer
22 150 182 189 297 597 600 686 733 944
1153 1218 1231 1414 1603 1736 2023 2352
2739 3210 3331 3544 3788 4436 4534 4570

5164	5534	5772	5832	5972	6293	5305	6369
6308	6529	6624	7242	7695	8115	8129	8320
8350	8417	9452	9473	9778	10070	10077	10484
10513	10602	10614	10735	10894	10932	11220	
11263	11337	11634	11877	11880	11940	11981	
12043	12824	13359	13577	13724	14034	14074	
14155	14200	14276	14337	14850	14954	15225	
15445	15537	15540	15687	15815	25969	16060	
16123	16211	16357	16632	16973	17097	17228	
17469	17559	17560	17749	17787	17927	17943	
18191	18498	18716	18719	18861	19043	19265	
19877	19903	20063	20164	20360	20963	21020	
21399	21476	23163	23765	23869	24087	24088	
24470	24631	25381	25552	25573	25614	25894	
25923	26020	26385	26652	26708	26799	26960	
27060	27079	27211	27378	27517	27976	28258	
28496	29064	29199	29497	30050	30099	30580	
30808	31384	31577	31959	32190	32255	32335	
32639	32655	33069	33258	33697	33886	33988	
34198	34354	34362					

Schuldverschreibungen à 50 Pfd. Sterling.

Nummer

21524 A,	21524 B,	21664 A,	21664 B,	21902 A,
21902 B,	22206 A,	22206 B,	22438 A,	22438 B,
22479 A,	22479 B,	22495 A,	22495 B,	34806 A,
34806 B,	34880 A,	34880 B,	34998 A,	34998 B.

Friest, 4. Juli. (Wochen-Bericht.) Kaffee wurde während der Woche größtentheils zum Affortiren gekauft, doch ging auch eine kleine Partie für den Export ab. Die Preise blieben dabei unverändert; allein die Haltung des Artikels ist jetzt eher flau. Die Vorräthe erreichten am 1. d. M. lange nicht diejenigen am gleichen Tage des Vorjahres. Denn während wir 1862 am 1. Juli nur 62,614 Ztr. auf dem Lager haben, bestand unser Stock 1861 aus 87,657 Zentner Rio und S. Domingo sind beträchtlich weniger vorräthig; von erstem nur 21,860 Ztr. gegen 36,990, von letzterem 11,070 gegen 19,720. Nur Santo's und Laguayra sind reichlicher als zu jener Epoche des Vorjahres, nämlich 9375 gegen 5170 und 7030 gegen 6660.

Zucker gest. wurde fast nur für den Export verkauft und kam bei den Umsätzen in einzelnen Fällen wohl eine Preisermäßigung vor. Im Ganzen behielt der Artikel jedoch seine frühere Haltung und seine bisherigen Preise. Vorrath von gest. und raff. in Broten am 1. Juli d. J. war über 3mal so groß als am 1. Juli 1861, nämlich 98,690 Ctr. gegen 28,815.

Baumwolle wurde nur aus 2. Hand verkauft, und blieben wir ohne Vorrath. Die Preise stiegen täglich in Folge der telegraphischen Notirungen von Liverpool, wo sowohl für den Konsum, wie für die Spekulation und den Export erhebliche Geschäfte bei einer Preiserhöhung von 1 $\frac{1}{2}$ d. gegen den Preis der Vorwoche abgeschlossen wurden.

Früchte. In rothen Rosinen und Sultaminen wurde nur detaillirt, wobei sich die Preise matt hielten. Korinthen und schwarze Rosinen waren in beschränktem Umsatz bei flauen Preisen. Von Calamatafeigen fanden 350 Ztr. zu früheren Preisen Abzug. In Agrumen war beschränkter Verkehr zu Preisen nach Qualität. Mandeln matt behauptet und ziemlich umgesezt.

Gummi bleibt fortwährend knapp und wurden für den Artikel auch in dieser Woche volle Preise bezahlt. (Schl. f.)

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach

am 5. Juli 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	81
Korn	—	—	3	70 $\frac{1}{2}$
Gerste	—	—	3	35
Hafer	—	—	2	30
Halbfrucht	—	—	4	40
Heiden	—	—	3	87
Hirse	—	—	4	20
Ankurnuß	—	—	4	52

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
3. Juli	6 Uhr Morg.	327.24	+12.2 Gr.	Windstille	Sonnenschein	
	2 " Nachm.	326.43	+22.4 "	S. stark	betto	0.00
	10 " Abd.	326.20	+15.2 "	Windstille	sternhell *)	

*) Wetterleuchten in NW.

Börsenbericht. Wien, 5. Juli. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Dr. Sig. Abbil.) Staatspapiere bei nicht unbedeutendem Verkehr sehr und auch um einen Bruchtheil besser bezahlt. In Industrie- und Handelspapieren das Geschäft ohne Leben und die Kurse fast unperändert. Bank-Aktien und Creditlose um eine Kleinigkeit billiger. Fremde Valuten zu den gebräuchlichen Preisen mehr ausgebeten als gesucht. Eben so Metalle. Geld wieder etwas knapper.

Öffentliche Schuld.		Gold		Ware		Gold		Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)		Öst. u. West. und Salz. zu 5%	86.50	87	Galiz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.	226.50	227	Balfly	zu 40 fl. C.M.	38	38.50
In Österr. Währung zu 5%	66.50	Böhmen	86.50	87.50	C.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	433	434	St. Weneis	" 40 "	38	38.25
5% Anleihe v. 1861 mit Rückz.	93.50	Steiermark	88	88.50	Österr. Dampfsch.-Ges.	231	233	Windischgrätz	" 20 "	22.50	23
dito ohne Abschritt 1862	92.30	Mähren u. Schlesien	88.25	91	Österr. Lloyd in Triest	396	398	Waldthain	" 20 "	24	24.50
National-Anleihen mit		Ungarn	71.75	72.25	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	396	398	Regleisch	" 10 "	15	15.25
Jänner-Coupons	82.70	Em. Van. u. Slav.	71	71.50	Wiener Aktienbrücken	396	398	Wechsel.			
National-Anleihen mit		Galizien	71	71.50	Böhm. Wärbahn zu 200 fl.	160	161	3 Monate.			
April-Coupons	82.85	Sieberr. u. Bukow.	71	71.50	Dreibahn-Aktien 200 fl. C.M.	147	147	Gold Briefe			
Metalloques	71.25	Venetianisches Anl. 1859	96.50	97	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147	147	Munich für 100 fl. südd. W.	107.50	107.70	
dito mit Mai-Coup.	71.30	Aktien (pr. Stück).						Franz für a. M. ditto	107.60	107.75	
dito	62.50	Nationalbank	813	815				Hamburg für 100 Mark Banco	95.40	95.50	
mit Verlesung v. Jahre 1839	126.75	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	217.80	217.90				London für 10 Pf. Sterling	127.90	128.10	
" 1854	91	N. d. Geom.-Ges. z. 500 fl. d. W.	630	632				Paris für 100 Krants	50.60	50.70	
" 1860 zu	92.15	N. Ferd. Nordb. z. 1000 fl. C.M.	1943	1944				Cours der Geldsorten.			
500 fl.	92.25	Staats-Ges. z. 200 fl. C.M.						Gold			
zu 100 fl.	93.70	oder 500 fr.	255.50	256				Ware			
Como: Rentenich. zu 42 L. austr.	16.75	Kais. Ost-Bahn zu 200 fl. C.M.	157	157.50				K. Münz-Dufaten	6 fl. 11 fr.	6 fl. 13 fr.	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Süd-nordb. Verb.-B. 200	127.80	128				Kronen	17 " 65 "	17 " 68 "	
Grundrenten-Obligationen.		Süd. Staats- lomb. ven. n. Centr.						Napoleon'scher	10 " 20 "	10 " 22 "	
Ric. v. Oesterreich zu 5%	87	ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 fr.						Russ. Im-erials	10 " 50 "	10 " 52 "	
		m. 180 fl. (90%) Einzahlung	283.50	284.50				Peru'scher	1 " 90 "	1 " 90 1/2 "	
								Silber-Agio	125 " 50 "	126 " 25 "	

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 5. Juli 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.25	Silber 125.50
5% Nat. Anl. 82.80	London 127.95
Bankaktien 814	K. k. Dufaten 612
Kreditaktien 217.90	

Fahrordnung der Züge der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres.

a) Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.	
Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 9 M. u. Nachts 12 Uhr 57 M.
Steinbrunn	3 " 26 " " Frühl 3 " 12 "
Ellis	4 " 16 " " " 4 " 1 "
Pragerhof	5 " 54 " " " 5 " 39 "
Marburg	6 " 50 " " " 6 " 15 "
Graz	Abends 8 " 55 " " " 8 " 34 "
Bruck a. M.	10 " 42 " " " 10 " 23 "
Neustadt	Frühl 3 " 34 " " Nachm. 3 " 34 "
Wien Ankunst	5 " 17 " " " 5 " 24 "

b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

In der Richtung von Wien.	
Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M. u. Abends 9 Uhr 30 M.
Neustadt	11 " 27 " " " 11 " 28 "
Bruck a. M.	Nachm. 4 " 38 " " Frühl 4 " 23 "
Graz	6 " 31 " " " 6 " 16 "
Marburg	Abends 8 " 46 " " " 8 " 30 "
Pragerhof	9 " 22 " " " 9 " 6 "
Ellis	11 " 1 " " " 10 " 45 "
Steinbrunn	11 " 47 " " " 11 " 32 "
Laibach Ankunst Frühl	2 " 1 " " Mittags 1 " 46 "

In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach.

Venedig Abf. Abends	11 U. — M. u. Vorm. 11 U. — M.
Nabresina Ankst. Frühl	6 " 26 " " Abds. 6 " 56 "
Triest Abfahrt	6 " 45 " " " 6 " 45 "
Nabresina	" 7 " 48 " " " 7 " 46 "
Adelsberg	" 10 " 26 " " " 10 " 8 "
Laibach Ank. Mittags	12 " 49 " " Nachts 12 " 47 "

Der Güterzug Nr. 2 geht jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von Wien nach Triest, und mittels Personenzug Nr. 8 von Nabresina nach Venedig Verona und Peschiera ab. Die Abfahrt von Wien erfolgt Frühl 6 U. 30 M. Triest Abf. Frühl 6 U. 30 M. Graz Mittag 12 " 31 " Laibach " 10 " 51 " Ellis Abends 3 " 39 " " Mge. 1 " 6 " Laibach " 5 " 44 " " Graz " Abds. 4 " 13 " Triest Ank. Abds. 9 " 59 " Wien Ank. " 9 " 54 "

Fremden-Anzeige. Den 4. Juli 1862.

Die Herren: Lichy, preuß. Kommerzienrath, — Hanover, Kaufmann, und — Starke, Juwelier, von Wien. — Hr. Freyberg, Fabrikant, von Reichenberg. — Die Herren: Demel, städt. Bize-Buchhalter, und — Bauer, von Triest. — Die Herren: Vitnar, Grundbesitzer, und — Ewells, von Görz. — Hr. Mayrhofer, von Treviso. — Hr. Reimer, k. k. Professors-Gattin, von Klagenfurt. — Hr. Verint, Ombesitzerin, von Monfalcone.

Kundmachung. Die schriftliche und mündliche Prüfung der am k. k. Laibacher Gymnasium angemeldeten Privatisten wird für's II. Semester 1862 am 23. und 24. Juli l. J. um 8 Uhr Vormittags abgehalten werden. In Folge h. U. Ministerial-Erlasses vom 9 Juni 1858, Z. 9653, haben sich die bezüglichen Schüler katholischer Religion vor Ablegung der Privatprüfung mit einem Zeugnisse darüber auszuweisen, daß sie den Religionsunterricht von einem hierzu vom hochw. F. b.

Ordinariate ermächtigt Priester erhalten und die Pflichten bezüglich der religiösen Übungen erfüllt haben.

K. k. Gymnasial-Direktion.
Laibach am 27. Juni 1862.

Edikt.
Vom k. k. Bezirksamte St. Leonhard, als Gericht, wird bekannt gemacht:
Es sei die freiwillige öffentliche Versteigerung der in den Verlas des Simon Kofel gehörigen bebauten Subrealität Nr. 514 und 516, ad Gutenbaag zu Wallenberg nächst St. Georgen in W. B., im Flächenmaße von 30 Joah 15 1/2 □ Altr., und im erhobenen Schätzwerte von 4200 fl. und 300 fl. öst. W., so wie der Fahrnisse, als Einrichtungstücke, Geräthschaften, Landus instructus und Weine u. c., bewilligt und hiezu die Tagesatzung im Orte der Realität auf den 16. Juli 1862

Vormittags von 10 bis 12 Uhr für die Fahrnisse aber von 3 bis 6 Uhr und nöthigenfalls auch auf die nächstfolgenden Tage bestimmt werden.
Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Inventar und die Lizitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden hiegerichtliche eingesehen werden können, und daß jeder Lizitant vor dem Anbote ein 10% Baadium zu Handen der Lizitations-Kommission zu erlegen habe.

K. k. Bezirksamt St. Leonhard, als Gericht, am 4. Juni 1862.

Edikt.
Im Nachhange zu den dieswärtlichen Erkenntnissen vom 9. April l. J. Z. 5370 u. 19. Mai l. J. Z. 7533, in der Exekutionssache des Johann Primojahz von Unter-

Kundmachung.
Um den Bewohnern dieser Stadt Gelegenheit zu verschaffen, der höhern Orts genehmigten Stadtreinigungs-Ordnung vom 22. Dezember 1852, II. Theil, 1. Absatz, leichter nachzukommen, hat der Magistrat die mit dem Stadt-Auskehren betrauten Individuen angewiesen, auch den Auskehrericht aus den Häusern in die Kehricht-Wagerln aufzunehmen und wegzuführen.

Tene Hauseigenthümer, welche zur Ablagerung keine geeigneten Plätze oder Senkgruben besitzen, werden hiemit eingeladen, in den Hofräumen angemessene Kisten aufzustellen, und die Wohnparteien anzuweisen, daß sie jeden Kehricht oder Unrath — mit Ausnahme von Steinen oder Mauer-schutt und Scherben — in diese Kisten ablagern, welche dann von den Stadtkehrern ausgeleert und wieder an Ort und Stelle zurückgestellt werden.

Durch diese Verfügung wird sich die Nothwendigkeit des Auswerfens des Kehrichts auf die Gassen, in die Retiraden, in den Laibachfluß und auf die Ufer desselben beheben, und die darin Betretenen werden nach den Vorschriften der Stadtreinigung behandelt werden.

Magistrat Laibach am 20. Juni 1862.

Kaschel, gegen Franz Maier von Caduor, wird hiemit kundgemacht, daß nachdem zur ersten u. zweiten Zeitbietung kein Kauflustiger erschienen ist, nunmehr zur 3. auf den 16. Juli l. J. in der Amtskanzlei angeordnete Zeitbietung geschritten werden wird.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 18. Juni 1862.

Barterzeugungs-Pomade
à Dose fl. 2.60.



Dieses Mittel wird täglich ein Mal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorrufen. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Chinesisches Haarfärbemittel à fl. 2.10.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blähesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles b. s. jetzt Er-siehende.

Erfinder: Nothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstr. 31. — Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Herrn **Albert Trinker**, Hauptplatz Nr. 239.

Oznanilo.

Da se mestnim prebivavcom pri-ložnost daje, od višje gosposke poterjene zapovedi zastran cestne snažnosti od 22. Decembra 1852, del II, versta 1, laglej spolnavati, je magistrat ukazal mestnim pometavom, da naj tudi iz hiš smeti poberajo in na vozičkih proč vozijo.

Hišniki, kteri na svojih dvoriših nimajo pripravnega prostora za smeti, ali gnojnih jam, so povabljeni, da naj na dvoriših nastavijo truge in naj ukažejo vsim prebivavcom, da imajo nositi smeti in drugo nesnago — brez kamnja, šute in čepinj — v nastavljene truge, ktere bodo mestni pometavci spraznovali in nazaj postavljali.

Po tej napravi ne bo treba smeti na ulice, v straniša, ali v Ljubljano in na bregove metati.

Vsaki, ki bo zapazen v taki nečednosti, bo po gori imenovani zapovedi obravnovan.

Magistrat v Ljubljani
20. junija 1862.